

# Inhalt

	<b>Einleitung</b>	<b>11</b>
<b>1.</b>	<b>Forschungsgegenstand</b>	<b>13</b>
1.1	Temporaler und geografischer Untersuchungsraum	13
1.2	Abgrenzung der Thematik und Auswahl der Objekte	14
1.3	Definitionen und Terminologie	15
<b>2.</b>	<b>Forschungsstand</b>	<b>16</b>
2.1	Musterhäuser	16
2.2	Das Ausstellungswesen	17
2.3	Schweizer Landesausstellungen	19
2.4	Hausforschung und die Typologie des Einzelhauses	21
2.5	Diskurse und Akteur*innen	23
<b>3.</b>	<b>Bemerkungen zur Quellenlage</b>	<b>25</b>
3.1	Bemerkungen zum quellenkritischen Umgang mit den Abbildungen	26
<b>4.</b>	<b>Fragestellungen, Methodik und Aufbau der Untersuchung</b>	<b>28</b>
<b>I.</b>	<b>Genese des Musterhauses: Entwicklung bis zur Jahrhundertwende</b>	<b>31</b>
<b>1.</b>	<b>Die Konstituierung des Ausstellungswesens und das erste <i>Model House</i></b>	<b>31</b>
1.1	Die Ursprünge der Weltausstellungen	32
1.2	Die erste Weltausstellung und ihr <i>Model House</i>	33
1.3	Der Ursprung der Musterhaus-Idee: Traktate und Musterbücher	38
<b>2.</b>	<b>Die Etablierung und Weiterentwicklung des Konzeptes Musterhaus</b>	<b>40</b>
2.1	Die Entdeckung der Arbeiterschaft als Konsument*innen, Paris 1867	40
2.2.	Die Musterhäuser an den Pariser Weltausstellungen von 1889 und 1900	43
2.3	Die Landesausstellung in Genf 1896 und das erste Schweizer Musterhaus	44
2.3.1	Musterhaus und Musterpatron: Das Maison ouvrière der Firma Russ-Suchard & Cie.	47

<b>3.</b>	<b>Alte Formen, neue Muster: Ethnografische Dörfer, historische Ensembles und Musterbauernhäuser</b>	<b>53</b>
3.1	Sozialreformen für neue Gruppen: Das Musterbauernhaus	54
3.2	Muster anderer Art: Ethnografische Dörfer und historische Ensembles	56
3.3	Symbole einer Nation: Das Village suisse in Genf 1896 und Paris 1900	58
<b>4.</b>	<b>Zwischenfazit: Ein Gefäss für viele Nutzungen</b>	<b>61</b>
<b>II.</b>	<b>Musterhäuser an Schweizer Ausstellungen und ihr internationaler Kontext</b>	<b>63</b>
<b>1.</b>	<b>Ausklang und Übergang: Das 20. Jahrhundert beginnt, Landesausstellung Bern 1914</b>	<b>63</b>
1.1	Das Berner Dörfli	65
1.2	Die Musterhäuser: Das Versprechen vom bürgerlichen Eigenheim	66
1.2.1	Asbestzement im Heimatstil: Das Eternit-Normalhaus	67
1.2.2	Landleben aus der Fabrik: Das Einfamilienhaus der Parquet- und Chaletfabrik Bern	71
1.2.3	Pompeji im Schweizer Mittelland: Das Idyll-Haus	74
1.3	Zwischenfazit: Einfamilienhäuser für alle	80
<b>2.</b>	<b>Aufbruch: Das richtige Wohnen im Neuen Bauen 1901–1935</b>	<b>81</b>
2.1	Der Mittelstand I: Die erste Schweizer Bau- und Wohnausstellung das <i>Moderne Heim</i> , Biel 1906	82
2.2	Der Mittelstand II: Die Schweizerische Werkbundausstellung, Zürich 1918	86
2.2.1	«Wohnküchler aller Länder, vereinigt euch!»: Das Arbeiterhaus von Hans Bernoulli	89
2.2.2	Die konventionelle Lösung: Das Arbeiterhaus von Hector Egger	93
2.3	Der Mittelstand III: <i>Die Wohnung</i> , Stuttgart 1927	94
2.4	Der Mittelstand IV: <i>Das neue Heim II</i> und die Rotach-Häuser, Zürich 1928	97
2.5	Die erste Schweizerische Wohnungsausstellung in Basel 1930	100
2.5.1	Die Überwindung der Chalet-Ästhetik I: Das Freihaus von Josef Beeler	102
2.5.2	Die Überwindung der Chalet-Ästhetik II: Das Schnäggehüslü von Eduard Brunner	106
2.6	Der Mittelstand V: Die Siedlung Neubühl, Zürich 1932	109
2.7	<i>Sonne, Luft und Haus für alle</i> : Das «wachsende Haus», Berlin 1932	112

2.8	Werkbund-Initiativen und die Land- und Ferienhaus-Ausstellung, Basel 1935	113
2.9	Zwischenfazit: Die stete Verschiebung Richtung Mittelstand	116
<b>3.</b>	<b>Eintritt: Die andere Hälfte der Menschheit, Frauenarbeitsausstellungen 1873–1928</b>	<b>119</b>
3.1	Raum einnehmen: Frauenpavillons und Frauenarbeitsausstellungen	119
3.2	Raum schaffen: Die erste Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit Bern 1928	124
3.2.1	Frauenräume? Das Typenhaus von Lux Guyer	129
3.2.2	Erholungsraum: Die Ferien- und Wochenendhäuser von Hedwig Frutiger-Kaufmann und Ellen Heman-Vetter	133
3.2.3	<i>A Room of One's Own</i> : Das Heim für eine Künstlerin von Bertha Züricher	139
3.2.4	Ländlicher Raum: Das Musterbauernhaus von Moser & Kopp und dem Landwirtschaftlichen Bauamt Brugg	141
3.3	Zwischenfazit: Räume von Frauen und für Frauen	146
<b>4.</b>	<b>Rückbesinnung: Fortschritt, Ideologie und Tradition, Landesausstellung Zürich 1939</b>	<b>149</b>
4.1	Geistige Landesverteidigung, Bodenideologie und die Inszenierung von Holz	149
4.2	Die thematische Konzeption der Ausstellung und ihre architektonische Adaption	151
4.3	Linke Seeseite: Eine Wohnkolonie im Grünen. Die Einzelhäuser der Abteilung Wohnen	153
4.3.1	Handwerk im Industriebau: Das Wohnhaus mit Werkstatt von Alfred Altherr junior	156
4.3.2	Ein herrschaftliches Einfamilienhaus: Das Haus für den Musikfreund von André Bosshard	160
4.3.4	Die Arbeiter*in wird Subjekt: Das Siedlerhaus von Otto Senn	162
4.3.5	Bergferienhaus in Sonntagslaune: Der Sunneblock von Anina Oberrauch	166
4.3.6	Eine Schweizer Urhütte? Das Wochenendhaus Zum guete Sunntig von Paul Artaria	171
4.4	Rechte Seeseite: «Durchdachter Traditionalismus» und «organische Modernität»: Mustergültige Bauernkultur im Landi-Dörfli	174
4.4.1	Sparsamkeit und schöner Schein: Das Kleinbauernhaus von Max Kopp und Peter Hug (Landwirtschaftliches Bauamt Brugg)	175
4.4.2	Städtischer Komfort und Bodenständigkeit: Das Bauerngehöft von Max Kopp und Peter Hug (Landwirtschaftliches Bauamt Brugg)	178

4.4.3	Folklore und Moderne: Das Einsiedler Bergbauernhaus, Max Kopp und Schweizer Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft	181
4.5	Zwischenfazit: Ein einig Volk von Naturfreund*innen	184
<b>5.</b>	<b>Wiederaufbau und Wohlstand:</b>	
	<b>Die neue, die alte und die Welt hinter dem Eisernen Vorhang</b>	<b>188</b>
5.1	Setting the Stage in Amerika: Das Case Study House Program 1945– 1966 und die Musterhäuser im Garten des Museum of Modern Art, New York 1941–1950	189
5.2	Demokratie und Konsum: Musterhäuser und der <i>american way of life</i>	193
5.2.1	Amerika zu Hause auf der ersten Deutschen Industrieausstellung, Berlin 1950	193
5.2.2	<i>Reorientation</i> : Initiativen und Ausstellungen in Österreich	196
5.2.3	Wir bauen ein besseres Leben: Wanderausstellung, 1952	198
5.2.4	Kitchen Debate: High Noon in der Küche an der American National Exhibition in Moskau 1959	199
5.3	Städtebau und Wiederaufbau: Die Constructa Ausstellung, Hannover 1951, das Festival of Britain, London 1951 und die Internationale Bauausstellung, Berlin 1957	203
5.4	Zwischenfazit: Konsum, Küchen und Propaganda	207
<b>6.</b>	<b>Statische Dynamik:</b>	
	<b>Fortschrittliches Bauen und stagnierende Gesellschaft –</b>	
	<b>Die Saffa 1958, Zürich, und die Expo 1964, Lausanne</b>	<b>210</b>
6.1	Die Schweizer Frau, ihr Leben, ihre Arbeit: Die zweite Saffa in Zürich 1958	210
6.1.1	Die Ausstellungsarchitektur, die Wohnausstellung und die Musterhäuser	212
6.1.2	Vorfertigung und Individualität: Das Einfamilienhaus von Béate Billeter-Oesterlé	217
6.1.3	Ein Haus und sein Garten: Das Atriumhaus von Reni Trüdinger und Henriette Huber	221
6.1.4	Die Chalet-Misere und das Zelt: Das Trigon-Ferienhaus von Heidi und Peter Wenger	227
6.1.5	Der Haushalt und die Landflucht: Das Bauernhaus Neuhof, Landwirtschaftliches Bauamt Brugg/Verena Fuhrmann-Weber	231
6.1.6	Zwischenfazit: Die Schweizer Frau, ihre Arbeit und ihr Dilemma	238
6.2	Expo 1964: Die fünfte schweizerische Landesausstellung	239
6.2.1	Standesangehörige werden zu Erwerbstätigen: Das Musterbauernhaus von Willi Marti	243
6.2.2	Zwischenfazit: Anachronistisch, aber doch modern	247

<b>III.</b>	<b>Diskurse, Akteur*innen und Rezeption: Musterhäuser in thematischer Perspektive</b>	<b>249</b>
<b>1.</b>	<b>Aus dem Arbeiter- wird ein Einfamilienhaus: Die Konjunktur der ausgestellten Wohnhäuser</b>	<b>249</b>
1.1	Vom Wohnen auf dem Land im Eigenheim	250
1.2	Von der Entstehung des Eigenheimdiskurses	250
1.3	Vom Auszug aus der Stadt	253
1.4	Vom Einzug ins Chalet	258
1.5	Von den vier Wänden aus Asbestzement	259
1.6	Die Verbürgerlichung der Arbeiter*innen	260
1.7	Verbürgerlichung durch Eigentum: Haus und Garten als Fundament des Staates	261
1.8	Verbürgerlichung via Grundriss: Die Übertragung des bürgerlichen Familienleitbildes auf die Arbeiterschaft	265
1.9	Verbürgerlichung durch Angleichung: Aufstieg der Arbeiterschaft, Abstieg des Mittelstandes	266
1.10	Verbürgerlichung durch Eigentum und Konsum: Prävention gegen den Kommunismus	269
1.11	Wirtschaft und Wertvorstellungen: Frauen als Akteurinnen und Nutzerinnen	271
<b>2.</b>	<b>Vom Bauen für die Freizeit: die Konjunktur der Ferienhäuser</b>	<b>280</b>
2.1	Als die Freizeit erfunden wurde: Die Entstehung des Konzeptes Wochenende	281
2.2	Als die Freizeit ein Markt wurde: Ferienhäuser und Holzbau	287
2.3	Als die Freizeit (Hoch-)Konjunktur hatte: Ferienhäuser in der Nachkriegszeit	290
<b>3.</b>	<b>Zwischen Agrarromantik und industrialisierter Landwirtschaft: Die Konjunktur der Bauernhäuser</b>	<b>292</b>
3.1	Die Entstehung des Bürger- und Bauernblocks und wie das Bauerntum zur Ideologieträgerin wurde	292
3.2	Agrarromantik und Architektur: Vom Village suisse zur Bauernhausforschung	294
3.3	Forcierte Modernisierung: Die Schweizerische Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft	295
3.4	Pragmatisches Ermöglichen: Das Landwirtschaftliche Bauamt Brugg	299
3.5	Ideologische Vereinnahmung: Das Heimatwerk	299
3.6	Rationalisiertes Haushalten: Der Landfrauenverband	302

<b>4. Die Rezeption der Musterhäuser</b>	<b>306</b>
4.1 Case Studies I: Kanonische Häuser	309
4.1.1 Das Mittelständische: Das Einfamilienhaus von Lux Guyer	309
4.1.2 Das Dreieckige: Das Trigon-Haus von Heidi und Peter Wenger	311
4.1.3 Das Private: Das Atriumhaus von Reni Trüdinger und Henriette Huber	316
4.2 Case Studies II: Vergessene Häuser	318
4.2.1 Das Ländliche: Das Bauernhaus von der Saffa 1928	319
4.2.2 Das Alpine, das Einfache und das Holzige: Die Häuser von Anina Oberrauch, Paul Artaria und André Bosshard	321
<b>Schlussbetrachtungen</b>	<b>325</b>
<b>Dank</b>	<b>335</b>
<b>Bildnachweise</b>	<b>337</b>
<b>Literatur und Quellen</b>	<b>341</b>